download unter www.biologiezentrum.at

Entomologisches Allerlei XII.

Von A. U. E. Aue, Frankfurt am Main.

(Fortsetzung)

Cidaria (Larentia) albicillata L.

Die zahlreichen Schmarotzer, die für die vorhergehende Art, *Cidaria montanata* Schiff., festgestellt sind, bedrohen auch die Raupen der hier zu besprechenden *Cidaria (Larentia) albicillata* L.

Bei ihr handelt es sich um eine verhältnismäßig monophag eingestellte Art; ich habe die Raupen bisher wenigstens nur an *Rubus* und zwar Him- und Brombeere, gefunden, und andere Futterpflanzen sind wohl auch anderwärts nicht bekannt geworden; wenigstens habe ich bis jetzt in der einschlägigen Literatur solche nicht aufgeführt gefunden. Ich begegnete der Raupe des schönen Spanners hier sowohl in der nächsten Umgebung Frankfurts, z. B. an der Goeteruhe, als auch im Steinbachtal bei Klein-Ostheim. Sie bevorzugt allem Anschein nach feuchte schattige Stellen in Laub- und Nadelhochwäldern. Hier sitzt sie auf der Oberseite der *Rubus*blätter und rollt sich bei Berührung korkzieherartig zusammen. Hat man sein Auge etwas auf das Tier eingestellt, so ist es sehr leicht zu entdecken, man kann die Raupe aber auch in den Schirm klopfen oder kratzen; und zwar empfiehlt Boldt (I. E. Z. Guben) bei Himbeere das Klopfen, bei Brombeere dagegen die Benützung des Kratzers.

Die Aufzucht eingetragener Raupen in Gläsern ist leicht; man hat in der Regel nur Schmarotzerverluste. Auch die Eizucht dürfte keine besonderen Schwierigkeiten bereiten. Zur Verpuppung begibt sich die Raupe an oder in die Erde. Hier liegt sie zunächst 2 bis 4 Tage unverändert in der Puppenwiege und verwandelt sich dann erst in die überwinternde Puppe. Sie entläßt — hier bei uns wenigstens — den Falter im Mai oder Juni. Ab und zu kommt aber auch eine unvollständige zweite Generation vor; in diesem Falle soll sich die Dauer des Puppenstadiums auf 14 bis 20 Tage belaufen. — Verbringt man die Puppen aus dem Winterlager vorzeitig in die Zimmerwärme, so schlüpfen die Falter etwas früher als unter normalen Umständen, aber sehr ungleichmäßig, 2 bis 4 Monate nämlich nach Beginn der Wärmeeinwirkung. Im einzelnen stellte ich den Zeitraum vom Beginn der Einwirkung bis zum Erscheinen des Falters, wie fogt, fest: 25. XII.—24. III. ♂; 25. XII.—28. IV. ♀; 26. II.—27. IV. ♀.

download unter www.biologiezentrum.at

Der Falter hält sich am Tage gern in Gebüsch verborgen, aus dem man ihn durch Klopfen herausscheuchen kann, um ihn dann zu fangen; oft aber ruht er an Stämmen, besonders solchen am Rande von Wäldern oder Waldlichtungen. Er fliegt in der Dunkelheit und kommt zum Lichte.

Copula und Eiablage ist in der Gefangenschaft zu erreichen; die Dauer des Eistadiums gibt Grabe-Dortmund (I. E. Z. Guben) mit 8 bis 21 Tagen an.

Ennomos quercinarius Hufn.

Ein nicht nur bei uns gemeiner Spanner ist *Ennomos quercinarius* Hufn., der aber keineswegs, wie sein Artname glauben machen könnte, an das Vorhandensein von Eiche gebunden ist; denn ich fand die Raupe außerdem schon an Birke und Buche, und in der Literatur werden als weitere Futterpflanzen noch Linde, Ulme Roßkastanie angegeben. Ich fand Raupe und Falter in der nächsten Umgebung, z. B. beim Oberforsthause, aber auch bei Mitteldick, Köppern (Taunus) und im Steinbachtal bei Klein-Ostheim. Man erbeutet die Raupen am besten durch Abklopfen der unteren Äste über dem Schirm. Bei dieser Gelegenheit findet man hier und da anch die Puppe. Die Aufzucht eingetragener Raupen in Gläsern bereitet keinee Schwierigkeiten, und auch die Zucht ab ovo dürfte nicht die schwierigsten Anforderungen stellen. Interessant ist, daß sich die erwachsene, braune Raupe vor der Verpuppung in ein sattes, leuchtendes Grün, verfärbt. Sie verhält sich also gerade umgekehrt wie viele grüne Raupen, die vor der Verwandlung braune oder rötliche Tönung annehmen. In der Regel tritt diese Grünfärbung erst nach oder unmittelbar vor Fertigstellung des Verpuppungsgespinstes ein; in einem Falle beobachtete jedoch Lommatzsch, Frankfurt a. M. (Ent. Anz.), daß diese Verfärbung schon bei der letzten Häutung eintrat. Ihr Verpuppungsgespinst legt die Raupe zwischen Blättern — auch abgefallenen — an. In diesem sehr wenig konsistenten Gewebe liegt sie bis zu 5 Tagen, ehe sie sich in die graugrüne, weißlich bestäubte Puppe verwandelt. Diese färbt sich einige Tage vor dem Schlüpfen des Falters weißlich, bald danach schimmern die Flügel gelblich durch, und etwa 2 Tage später verläßt der Falter die Puppenhülle. Die Dauer des Puppenstadiums scheint etwas durch Temperaturverhältnisse beeinflußt zu werden. Mitte Juni entstandene Puppen lieferten Lommatzsch die Falter in der Zeit vom 22. VI.—1. VII. Ich stellte in zwei Fällen die

download unter www.biologiezentrum.at

Puppendauer genau mit 10 und 14 Tagen (4.— 14. VII. ♂ und 19. VI.—2. VII. ♀) fest.

Der Falter ruht am Tage an Stämmen, öfter aber wohl am Boden im dürren Laube, wo er fast nicht zu bemerken ist, und fliegt nach Sonnenuntergang. Da Copula une Eiablage in der Gefangenschaft unschwer zu erreichen sind, eignet sich die Art, wie die meisten Vertreter der Gattung *Ennomos*, zu Hybridenversuchen. Die Eier werden nach Lommatzsch (l. c.), der ein Gelege von etwa 50 Stück an Buchenrinde fand, „dachziegelartig übereinander aufrechtstehend" abgelegt.

An Schmarotzern finde ich nur die Braconide *Meteorus ater* Aut.? angegeben.

Colotois (Himera) pennaria L.

Der nach Dr. Prehn bei den Engländern den Namen „November-moth" führende Spanner *Colotois (Himera) pennaria* L. scheint die Mehrzal der Laubholzarten auf seinen Futterzettel gesetzt zu haben. Bisher wurden als Futterpflanzen festgestellt; Ahorn, Apfel, Birke, Birne, Buche, Eiche, Espe, Pappel, Pflaume, Schlehe, Schneebeere *(Symphoricarpus racemosus), Sorbus* Ulme, Walnuß, Weide, Weißdorn und Zürgelbaum *(Celtis australis).*

Das Weib legt seine überwinterten Eier, deren es über 200 produziert, in Klumpen (Prout im Seitz) oder Spiegeln (Grabe in I. E. Z. Guben) an Zweigen oder Stämmen ab, wobei es sie sehr solide befestigt. Sie ruhen hier zu 60 bis 70 aufrecht und dicht beieinander.

Die im Frühjahr aus dem Ei schlüpfende Raupe, tritt bei starker Vermehrung hie und da schädlich auf, indem sie schon die Knospen vor dem Laubausbruch ausfrißt. So erwähnt z. B. Dannehl (E. Z.), daß sie in Südtirohl manchmal Kahlfraß an Weißdorn, Schlehe und Zürgelbaum verursacht; auch Eiche und Buche sucht sie oft stark heim. Zu den schlimmeren Schädlingen zählt die Art indessen, gleichwohl nicht.

Die Zucht ist leicht; lästig ist nur die Gewohnheit der Raupen, vor der Verpuppung erst mehrere Wochen unverwandelt in der Erde zu liegen; ebenso die lange Dauer des Puppenstadiums, die Grabe mit ca. 4 Monaten angibt. Ich habe die Raupe oft, allerdings meist nur vereinzelt, bei Dillingen (Taunus), Steinheim (Main), Soden (Taunus) und auf dem Kühkopfe bei Erfelden in den Schirm geklopft und erhielt sie auch von einem Bekannten aus dem Odenwalde mitgebracht. Ich konnte feststellen,

download unter www.biologiezentrum.at

daß die Aufzucht in Gläsern keinerlei Schwierigkeiten macht. Ich fütterte mit Birke, Schlehe oder Eiche. Auch davon konnte ich mich überzeugen, daß die Raupe lange unverwandelt liegt, und stellte in einzelnen Fällen folgende Daten genau fest: 13. VI.—4. VII., 29. V.—19. VI., 25. V.—12. VI., 12. VI.—19. VI.(!) und 19. V.—25. VI. Man sieht die Zeit bis zur Verpuppung ist recht verschieden lang. Das gleiche läßt sich aber auch von der Dauer des Puppenstadiums sagen. Ich notierte genau: 4. VII—13. X. ♀, 19. VI.—30. IX. ♀, 12. VI.—22. X. ♂, 19. VI.—2. X. ♂ und 25. VI.—12. X. ♂.

Den letzten Falter hätte ich nicht erwartet, da die Raupe, als ich sie eintrug, mit mehreren weißen Schmarotzereiern geziert war. Da sie einen völlig normalen Falter ergab, ist anzunehmen, daß sich die Gastlarven noch nicht genügend weit entwickelt hatten, als der Wirt Kleid und Schmuckstücke ablegte. — Pfau-Wolgast gibt in seinem wertvollen „Beitrag zur Kenntnis der Schmetterlinge Pommerns" an, die Weiber neigten zu Flügelverkümmerungen; das habe auch ich beobachtet. Die Falter sind Nachttiere; sie kommen zum Lichte, während die Weiber ziemlich träge sind und daher nicht mehr fliegen, als unbedingt nötig ist.

An Schmarotzern finde ich angegeben die Braconiden *Apanteles fulvipes* Hal., *iuniperatae* Bé., *Meteorus deceptor* Wsm., die Chalcidide *Pteromalus clavatus* Rbg., und die Ichneumoniden *Camploplex mesoxanthus* Fst. und *mixtus* Schrk.

Crocallis elinguaria L.

Bei dem Spanner *Crocallis elinguaria* L. handelt es sich um eine Art, bei der die Beobachter hinsichtlich des Überwinterungsstadiums nicht übereinstimmen. Die einen lassen das Ei, die anderen die Raupe überwintern. So gibt beispielsweise Grabe-Dortmund (I. E. Z. Guben) an, es überwintere die Raupe, vermutlich nach der zweiten Häutung. Demgegenüber lassen Berge-Rebel und Prout (Seitz) das Ei überwintern, was E. Boyé-Bergzabern (E. Z.) bestätigt; und Karl Schmidt-Oberspremberg (E. Z.) kommt zu dem gleichen Ergebnis. Er beobachtete, daß im August abgelegte Eier die Räupchen erst entließen, nachdem sie Mitte Februar ins warme Zimmer genommen worden waren; und zwar begann das Schlüpfen acht Tage nach der Wärmeeinwirkung.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologischer Anzeiger (1921-1936)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Aue A. U. E.

Artikel/Article: Entomologisches Allerelei XII. 445-448